

**An**

**Bundesministerium für Gesundheit - Frau Ministerin Ulla Schmitt  
Bundesministerium für Verbraucherschutz – Frau Ministerin Künast  
Bundesministerium für Umwelt – Herrn Minister Trittin**

Bamberg, 30. Juni 2004

**Offener Brief: Moratorium für den Ausbau des Mobilfunknetzes**

Sehr geehrte Frau Bundesministerin Künast!  
Sehr geehrte Frau Bundesministerin Schmitt!  
Sehr geehrter Herr Bundesminister Trittin!

Gestatten Sie, dass wir uns mit einer großen Sorge an Sie wenden.

In Bamberg (70 000 Einwohner) gibt es zum jetzigen Zeitpunkt 52 Mobilfunkantennen. Diese Versorgung ermöglicht Handy-Telefonate im gesamten Stadtgebiet. Der nun mitten in Wohngebieten geplante weitere Ausbau wird von einem großen Teil der Bevölkerung entschieden abgelehnt. Um den weiteren Ausbau entbehrlich zu machen, sind die Menschen sehr wohl bereit, ihre bisherige großzügige Handynutzung kritisch zu überprüfen.

Die Forschungsergebnisse über Auswirkungen der elektromagnetischen Felder beim Telefonieren mit dem Handy sowie bei den Anwohnern von Mobilfunkantennen sind widersprüchlich und uneinheitlich. Wir kennen noch nicht die Wirkungsmechanismen und können daher beim Versuchsaufbau gar nicht alle Einflußfaktoren berücksichtigen. Wir kennen nicht die Langzeiteffekte. Es gibt eine große Zahl offener Fragen.

Neben den internationalen Forschungsprogrammen versucht auch das Deutsche Mobilfunk-Forschungsprogramm diese offenen Fragen zu beantworten. Hierzu sind 45 Projekte aus den Bereichen Biologie, Dosimetrie und Epidemiologie vorgesehen.

Beispielhaft seien einige Fragen herausgegriffen:

- Können EMF die Gehirnströme verändern?
- Können EMF die Gehirnleistungen (Konzentration, Lernverhalten) verschlechtern?
- Bei welchen Frequenzen und bei welchen Feldstärken kommt es zu pathologischer Durchlässigkeit der Blut-Hirn-Schranke und damit zur Überflutung des Gehirns mit toxisch wirkenden Stoffen? Mit welchen Folgen?

- Gibt es einen Zusammenhang zwischen der Dauer von Handygesprächen und der Konzentration bestimmter Neurotransmitter?
- Gehirntumore nehmen zu. Gibt es einen Zusammenhang mit der Handy-Nutzung?
- Was könnten die allerneuesten Forschungsergebnisse auf zellulärer Ebene (Expression von Hitzeschockproteinen, Chromosomenaberrationen, Mikrokerne) für die menschliche Gesundheit bedeuten?

Zu bedenken ist, dass wir uns bereits zweimal im Zusammenhang mit gesundheitlichen Auswirkungen elektromagnetischer Felder anderer Wellenlängen getäuscht haben:

Aktuelle Epidemiologische Studien in der Umgebung von Radio- und Fernsehsendern ergeben eine Zunahme von Leukämie. Und die IARC (International Agency of Research on Cancer) klassifizierte ELF-Felder von 50-60 Hz im Jahr 2001 als mögliches Humankarzinogen.

Es ist bezeichnend, dass einzelne Versicherungen und insbesondere die Münchner Rückversicherung sich weigern, die Handyhersteller und Netzbetreiber gegen Gesundheitsschädigungen bei ihren Kunden und Kundinnen zu versichern. Dies zeigt, dass auch hier große Skepsis gegenüber dem möglichen Ausmaß an gesundheitlichen Folgen besteht.

**Wir sehen uns außerstande, der Bevölkerung zu vermitteln, dass trotz all dieser offenen Fragen der Ausbau fortgesetzt wird. Die Antworten auf diese Fragen müssen abgewartet werden. Vor der Beantwortung ist ein weiterer Ausbau der Mobilfunktechnologie nicht zu verantworten.**

**Wir fordern Sie deshalb auf, erst Klarheit über den möglichen Schaden für die Gesundheit der Bevölkerung zu schaffen und bis dahin den weiteren Ausbau der Mobilfunknetze zu stoppen.**

Mit freundlichen Grüßen

Petra Friedrich (Fraktionsvorsitzende)

Ulrike Heucken (Stadträtin)

Wolfgang Budde (Stellvertretender Fraktionsvorsitzender)

Wolfgang Grader (Stadtrat)

Dr. Cornelia Waldmann-Selsam (Stadträtin)

Peter Gack (Stadtrat)